

## *Begegnung über die Grenze*

Bericht über einen niederländisch-deutschen Tandemkurs

Ein außergewöhnliches Kursangebot konnte im Frühjahr 1993 durch eine grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen der VHS Mönchengladbach auf deutscher und der Volksuniversiteit „Midden Limburg“ auf niederländischer Seite realisiert werden: In einem einwöchigen binationalen Kompaktkurs vom 29. März bis zum 2. April 1993 lernten 8 Deutsche und 11 Niederländer zusammen die Sprache des jeweiligen Nachbarlandes. Die Konzeption binationaler Kompaktkurse, die auch zuweilen als „Tandemkurse“ bezeichnet werden, war dabei durchaus nicht neu, sondern hat in den Begegnungsprogrammen des Deutsch-Französischen Jugendwerks eine fast 30jährige Tradition. Neu war vielmehr, nach dem Kenntnisstand der Organisatoren, die Übertragung dieses Kursmodells auf die deutsch-niederländische Begegnung zwischen Volkshochschulen im Grenzbereich.

Die Besonderheit des Tandemlernens liegt in der Organisation der Lernsituation und dem Gewicht, das interkulturellem Lernen bei der Lernzielbestimmung zugewiesen wird. Im Kurs spielt sich ein wesentlicher Teil des Lernens in binationalen Zweiergruppen („Tandems“) ab, wobei z.B. ein Niederländer und ein Deutscher abwechselnd die Rolle des muttersprachlichen „Lehrers“ übernehmen nach dem Motto „Du hilfst mir lernen, ich helfe Dir lernen, und so verstehen wir uns besser“ (Baumgartner u.a., „Zu zweit unterwegs ...“, in: Fremdsprache Deutsch, Sonderheft 4: Unterrichtsprojekte, April 1991, S.32). Neben den vielen Vorteilen für das Sprachlernen, wie der Schaffung einer realistischen Kommunikationssituation mit einem Muttersprachler, intensiveren und freibestimmten Übungsmöglichkeiten, dem Abbau von gruppenspezifischen Hemmungen, bietet der direkte Kontakt mit Vertretern der Zielsprache neuartige Chancen für die Relativierung des eigenen nationalen Standpunktes und den Abbau von Vorurteilen.

Aufgrund der beträchtlichen geographischen Distanz von 25–35 Kilometern, die für Kursleiterinnen und Kursteilnehmer/-innen bis zum Unterrichtsort zurückzulegen waren, erschien den Organisatoren die Form eines einwöchigen intensiven Kompaktkurses als Angebotsform besonders geeignet. Um die Arbeit in den sogenannten Tandemphasen möglichst frei, aber doch effizient zu gestalten, wurden als Eingangsvoraussetzungen solide Grundkenntnisse im Niederländischen bzw. im Deutschen von den Teilneh-

mern gefordert. Die Gleichrangigkeit von sprachlichen und interkulturellen Lernzielen legte darüber hinaus eine themenorientierte Programmstruktur nahe. Die von den Organisatoren und beiden Kursleiterinnen gemeinsam getroffene Auswahl der Themen versuchte sowohl die Interessen der Teilnehmer zu berücksichtigen als auch Anlässe für binationale Vergleiche zu bieten. Neben dem Alltagsthema „Essen und Trinken“ wählte man deshalb für grenzübergreifende Kontakte wichtige Themen wie „Hochzeit“ und „Polizeiarbeit“ sowie das klassische niederländische Thema „Schiffahrt“. Drei der Unterrichtstage fanden in Mönchengladbach statt, die beiden restlichen in bzw. in der Nähe von Roermond. Während der erste Tag der Erläuterung des Tandemlernens und des Programms sowie dem gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmer diente, war das Programm der übrigen Tage nach folgendem Muster strukturiert: Zunächst wurde ein Thema über 90 Minuten in 2 getrennten monolingualen Gruppen in der Zielsprache Niederländisch bzw. Deutsch von den beiden Kursleiterinnen eingeführt, um den Teilnehmern sowohl einen themenbezogenen Wortschatz als auch Grundinformationen zu vermitteln. Nach einer gemeinsamen Kaffeepause wurde dann in einer zweiten Phase das gleiche Thema in deutsch-niederländischen Tandempaaren diskutiert, zunächst 30 Minuten in der einen Zielsprache, dann die gleiche Zeit in der anderen. In der dritten Phase sollten die erworbenen Kenntnisse und Informationen noch einmal „vor Ort“ vertieft werden in Form von Besuchen (z.B. Standesamt, Polizei, Maasschleuse). Sowohl auf niederländischer als auch auf deutscher Seite waren die angesprochenen Institutionen äußerst kooperativ, als sie um Mitarbeit für diesen wichtigen Teil des interkulturellen Lernens gebeten wurden.

Natürlich gab es hie und da kleinere Probleme, die aber mit Geduld und Verständnis alle zu lösen waren. Zum Beispiel waren nicht alle Referenten bei den Besuchen leicht zu verstehen, aber die muttersprachlichen Tandempartner halfen schnell mit Erklärungen aus; oder die zahlenmäßige Überlegenheit der niederländischen Gruppe bedeutete, daß drei Tandems in Dreiergruppen arbeiten mußten. Von der Idee grenzübergreifender Begegnungskurse waren am Ende der Woche aber alle Beteiligten so begeistert, daß im Herbst 1993 in Mönchengladbach ein eintägiges Wochenend-Tandemseminar angeboten wurde. Seitdem organisieren die Teilnehmer, unterstützt von den beiden Kursleiterinnen und den Institutionen, regelmäßige Treffen, die belegen, daß durch Tandemlernen nicht nur Sprachkompetenz und interkulturelles Lernen gefördert werden, sondern auch grenzüberschreitende Freundschaften, die gerade im Augenblick zwischen Deutschen und Niederländern so positive Signale setzen.